
Persistenter Identifier: 1002753074_03
Titel: Evangelisches Monatsblatt für die deutsche Schule - 3.1883
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1002753074_03/1/

und zwar in einer bestimmten Form, im Deutschen gäng und gäbe wären und die deutsche Sprache den fremden gegenüber nicht auch ein Recht hätte. So kennt Cassian-Richter im Texte nur die skandinavischen Formen Götterborg, Trondhjem, Frederikshald, nicht aber die entsprechenden deutschen, welche nur im Register noch zum teil verstohlen hervorsehen; so verlangt Daniel-Kirchhoff, daß St. Helena gesprochen werde ssent hilineä, als hätte nicht seit Napoleon's I. Verbannung nach diesem Felsenland die Aussprache sankt hélona feste Wurzeln im Deutschen geschlagen! Und wie sollen denn, wenn nun mit einem Male nur die englische Aussprache des Namens Geltung haben soll, die zahlreichen Stellen unserer Dichter gelesen werden, in welchen St. Helena in deutscher Betonung und Aussprache vorkommt, wie z. B. in Zedlig' Totenkränzen:

„Das Wort geht in die Runde,
Klingt wieder fern und nah:
Frankreich ist die Parole,
Die Losung: St. Helena!“

Ähnlich ist es mit Niagara in der englischen Aussprache neia'ggära (Ton auf der drittletzten Silbe); man vergleiche Lenau's schönes Gedicht: „Die drei Indianer“:

„Mächtig zürnt der Himmel im Gewitter,
Schmettert manche Rieseneich' in Splitter,
Übertönt des Niagara Stimme,
Und mit seiner Blitze Flammenruten
Beitscht er schneller die beschäumten Fluten,
Daß sie stürzen mit empörtem Grimme.“

Man nehme hier statt der deutschen Sprechung niagára, die in ihrem majestätischen Klange dem größten Wasserfalle der Welt angemessen ist, jene der Yankee's, und es ist nicht allein das Versmaß, sondern auch die Wirkung der ganzen Strophe zerstört.

Genug, wenn auch als oberstes Geßez die Aussprache des Landes und Volkes gelten muß, welchem der einzelne Name angehört, so hat die deutsche Sprache doch auch ihre Rechte, die nicht so ohne weiteres ignoriert und gemißachtet werden dürfen. Solcher übermäßigen Nachgiebigkeit gegen das Fremde gilt auch Klopstock's patriotisches Wort:

„Nie war gegen das Ausland
Ein anderes Land gerecht wie du.
Sei nicht allzu gerecht!“

Wird diese Mahnung hier nicht beachtet, werden die Rechte der deutschen Sprache und Nationalität der Jugend gegenüber preisgegeben,